

Preistreibereien und kein Ende.

Zu der Mitteilung in unserer Nummer vom 15. d. M. laudte uns der Schuhwarenhändler Josef Prstavek, 3. Bez., Kaufgasse 40, eine Zuschrift, in der er behauptet, daß der Einsender dieser bewußten Anzeige

1. nicht Kinderschuhe der Größe 25 kaufte, sondern sich 1 Paar weiße Glaceleder-Mädchen-Schuhe der Größe Nr. 27 in Luxusausführung wählte,

2. nicht für die letzteren K 18 bezahlte, sondern nur K 17;

3. er jederzeit bereit ist, einer Behörde gegenüber die Belege vorzulegen, daß er selbst vor wenigen Monaten die Ware erst bezogen habe und hiefür K 14.50 (Vierzehn Kronen und 50 Heller) im Einkauf bar bezahlte;

4. daß diese Art von Schuhen keine unentbehrlichen sind, sondern die reinsten Luxus-Schuhe und schließlich

5. selbst der Friedenspreis ein ganz bedeutend höherer war und solche Ware niemals und nirgends zu K 4.50 zu haben war.

Demgegenüber erklärt unser Gewährsmann, daß er in der Tat nicht K 18, sondern K 17 bezahlt habe, nachdem K 18 verlangt worden waren. Diese Einzelheit war seinem Gedächtnis entfallen. Dagegen ist es zweifellos, daß es sich um Kinderschuhe in der Größe 25 handelt; ebenso zeigt ein Blick auf den uns vorgewiesenen rechten Schuh, obwohl er bereits getragen ist, mit voller Deutlichkeit die Ziffer 4.50. Die Bezeichnung dieser Schuhe als Luxuschuhe ist sicherlich hinfällig.

Unsererseits ist die Angelegenheit hiemit erledigt, und dies um so mehr, als sie schon dem Kriegsräucheramt angezeigt wurde, daß sich nun doch endlich zu einer Entscheidung entschließen dürfte.